

Meeresspiegelanstieg!

1 Die Realität unserer Welt kann mittlerweile eigentlich gut ohne einen Thriller auskommen,
2 jedoch schafft sie ihren eigenen. In Frank Schätzing's Roman „Der Schwarm“ erhebt sich das
3 Meer beziehungsweise seine Bewohner gegen die Menschen. Hier und jetzt, in der Realität ist
4 etwas Ähnliches zu beobachten. Nur läuft es andersherum. Der Mensch greift das Meer an und
5 bringt empfindliche Ökosysteme aus dem Gleichgewicht.

6 A Über Monate haben sich über 100 renommierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen
7 mit der Wechselwirkung zwischen der Klimakrise, dem Zustand unserer Ozeane und Kryosphäre,
8 also die Eismassen, die die Erde bedecken, und uns Menschen auseinandergesetzt. Also mit den
9 Meeren und Eisflächen und -mengen der Erde, die beide über 80 Prozent der Oberfläche unseres
10 Planeten ausmachen. Ihr Ergebnis ist überraschend und erschreckend. Ohne massive Maßnahmen
11 der Politik wird bis zum Jahr 2100 mit einem Meeresspiegelanstieg von über einem Meter
12 gerechnet. Mit fortlaufender Erderhitzung werden das Fischsterben und die Korallenbleiche, was
13 das Ausbleichen und das anschließende Absterben der Korallen bedeuteten, Alltag.

14 B Die Arktis mag vielen weit weg von Deutschland erscheinen. Was in der Arktis passiert,
15 bleibt aber nicht in der Arktis. Wir werden die Folgen ihrer Erhitzung aber auch bei uns unmittelbar
16 spüren. Ohne umfassenden Klimaschutz wird das Polareis schmelzen. Damit geht nicht nur der
17 Lebensraum rund um den Polarkreis verloren, sondern auch die Lebensgrundlage für die
18 vornehmlich einheimischen Gemeinden der Arktis. Weltweit sind in den nächsten 30 Jahren bis zu
19 einer Milliarde Menschen vom Meeresspiegelanstieg betroffen und könnten ihre Heimat verlieren.
20 Auch das Wattenmeer, die Halligen Inseln, Hamburg und die deutschen Küsten sind für einen
21 Anstieg des Meeresspiegels um bis zu einem Meter nicht gewappnet, sodass einige Städte oder
22 Inseln Deutschlands verschwinden werden.

23 C Ähnlich dramatisch sieht es für die Fische aus, da die Klimakrise die Meere immer schneller
24 aufheizt. Seit 1993 hat sich das Tempo bereits verdoppelt. Fische wie etwa der Thunfisch wandern
25 in kühlere Gewässer ab. Aber gerade die Küstengemeinden rund um den Äquator sind auf Fischerei
26 angewiesen, sowohl für ihre Ernährung als auch für ihr Einkommen. Und gemeinsam mit dem bösen
27 Zwilling der Erhitzung, der Versauerung, werden alle Korallenriffe bei jedem der verschiedenen
28 Erhitzungsszenarios leiden. Bis zu 90 Prozent von ihnen könnten absterben. Ein einzigartiger
29 Lebensraum unzähliger Fischarten und essenzielle Einnahmequelle für den Tourismus in den
30 Regionen wäre verloren.

31 D Doch wir müssen den Blick gar nicht auf tropische Gewässer richten. Die Klimakrise bedroht
32 auch den östlichen Ostseedorsch massiv. Die toxische Kombination aus landwirtschaftlicher
33 Überdüngung und Meereseerwärmung sorgt dafür, dass den Dorschen die Luft ausgeht. Gleichzeitig
34 verschiebt sich wegen der Temperaturhöhung das Nahrungsvorkommen für die Fischlarven.
35 Entsprechend schrumpft der östliche Dorschbestand so stark, dass eine Fischerei in Zukunft schwer
36 möglich sein wird.

37 E Noch können wir dem Thriller ein besseres Ende schreiben. Denn machen wir beim
38 Klimaschutz jetzt endlich ernst, lässt sich die Klimakatastrophe noch abwenden. Dazu muss jedes
39 Land seinen Beitrag leisten, wie unter dem Pariser Klimaschutzabkommen eigentlich auch schon
40 längst zugesagt. Doch Deutschland hinkt hinterher. Als Industrieland muss es viel mehr für den
41 Klimaschutz tun als bislang aufgrund der aktuell und historisch hohen Emissionen. Außerdem ist
42 in den letzten zehn Jahren der Treibhausgasausstoß konstant hoch geblieben. Bis zur großen
43 internationalen Klimakonferenz Ende des Jahres muss die Bundesregierung nun nachliefern. Mit
44 dem Klimaschutz Hand in Hand gehen muss ein besseres Fischereimanagement. Die ohnehin schon
45 stark geschrumpften Bestände brauchen eine Atempause. Dazu gehört, dass Fangmengen nach
46 besten wissenschaftlichen Erkenntnissen festgelegt werden. Damit nur so viel gefischt wird, wie
47 nachwachsen kann. Zusätzlich sollten unsere Schutzgebiete im Meer endlich wenigstens zur Hälfte
48 nutzungsfrei werden. Letztendlich unterliegen unsere Meere einer vielfältigen Nutzung durch den
49 Menschen und diese Übernutzung hat negative Auswirkungen auf die empfindlichen
50 Meeresökosysteme. Die Überfischung gilt als der gravierendste Eingriff in die Meeresökosysteme
51 und sie kann nur durch ein verbessertes Fischereimanagement mit reduzierten Fangquoten
52 unterbunden werden.

53 F Mit einem umfassendem Klimaschutz und einer gesunden Fischereipolitik würden wir den
54 einzigartigen Lebensräumen der Meere, Polarregionen und Küsten die Chance geben, sich zu
55 erholen. So wie bei den Phoenix-Inseln in der Mitte des Pazifischen Ozeans. Bereits 2002 wurden
56 die Korallenriffe dieser Inseln von einem ungewöhnlich heißen El Niño, einer starken
57 Meeresströmung, verwüstet. Innerhalb einer dreijährigen Hitzeperiode wurden über drei Viertel der
58 Korallenriffe zerstört. 2006 wurde ein Schutzgebiet eingerichtet und das Riff vor jedem direkten
59 negativen Einfluss des Menschen konsequent geschützt – die Klimakrise einmal ausgenommen.
60 Und siehe da: 2015 hatten sich bereits über die Hälfte der Riffe erholt. Bekommt die Natur Raum
61 und Zeit, kann sie sich zumindest manchmal erholen.

Quelle:

<https://blog.wwf.de/meeresspiegelanstieg-erderhitzung/> (gekürzt und leicht verändert) 5274 Zeichen.